

Pressemitteilung

CDU/Grüne brüskieren berufstätige Eltern

In der Stadtverordnetenversammlung am 6.3.2008 stand der UL-Antrag „Förderung privater gemeinnütziger Träger in der Kleinkinderbetreuung und im Kindertagesstättenbereich“ auf der Tagesordnung.

Der Antrag

„Der Magistrat wird beauftragt, eine Regelung zur Förderung privater gemeinnütziger Träger in der Kleinkinderbetreuung und im Kindertagesstättenbereich zu erarbeiten und dem Stadtparlament zur Beschlussfassung vorzulegen.

Die Förderung soll sich mindestens am Durchschnittsförderungssatz pro Platz der städtischen bzw. kirchlichen Einrichtungen orientieren.

Begründung: Ziel dieser Regelung ist es,

a) dass Platzangebot, insbesondere bei der Kleinkinderbetreuung, zu erhöhen
und

b) private gemeinnützige Träger der Förderung kirchlicher Träger gleichzustellen und nicht zu benachteiligen.“

wurde von CDU und GRÜNEN mit 16 zu 15 Stimmen abgelehnt. Mit fadenscheinigen und falschen Behauptungen („man wolle keinen Freifahrtschein vergeben“, „nicht jede x-beliebige Einrichtung unterstützen“ und „die bisher geschaffenen Plätze orientierten sich am Bedarf“) argumentierten CDU und GRÜNE am Problem vorbei.

Dazu die Rede des UL-Fraktionsvorsitzenden Günter Pabst:

„Dass der Kleinkindbetreuung eine große Bedeutung zukommt, dass können wir erfreulicherweise fast täglich in den Medien lesen. Hier hat sich ein grundlegender Wandel gegenüber der Zeit vor fünf und zehn Jahren vollzogen.

Ich habe es an dieser Stelle schon einmal gesagt und ich wiederhole mich gerne. Die frühere Koalition (SPD, FDP und UL) hatte die Betreuung der unter dreijährigen zwar in ihrem Programm, aber wir haben, angesichts der städtischen Finanzsituation, es nicht angepackt. Dies, und im Nachhinein sind wir ja immer schlauer, war ein politischer Fehler. CDU und Grüne haben folgerichtig die erste Schritte ein solches Angebot zu schaffen begonnen und auch die Unterstützung aller Fraktionen erhalten.

Keine Frage, es ist ein Fortschritt für Schwalbach, dass es seit dem vergangenen Jahr ein Angebot in der Kleinkinderbetreuung gibt. Die seit Jahren endlich wieder positive Entwicklung der Steuereinnahmen erleichtert der Stadt nunmehr diese Finanzierung.

Allerdings zeigte sich ganz schnell, dass die Schaffung von 24 Halbtagsplätzen nicht ausreicht. Ich will dies gar nicht weiter vertiefen, dass CDU/Grüne die von uns gemachten Vorschläge nicht aufgegriffen hat, es scheint ja so, dass jetzt doch Bewegung in die Diskussion gekommen ist.

Fest steht, dass für einen Teil der Eltern, dass Angebot einer halbtägigen Betreuung nicht ausreichend ist. Von den berufstätigen Eltern wird auf dem Arbeitsmarkt eine hohe Flexibilität erwartet und oft genug sind die Frauen die Leidtragenden, die auf ein berufliches Weiterkommen verzichten müssen, wenn sie zeitlich die Betreuung der Kinder nicht in den Griff bekommen. Insofern ist z.B. das pädagogische Angebot der Einrichtung „Kinderzeit-Gute Zeit“

mit einer modularen Ganztagsbetreuung optimal auf die Bedürfnisse der Kinder und der Eltern abgestimmt.

Es ist daher kein Wunder und sehr erfreulich, dass die Betroffenen sich dem Problem angenommen haben. Die Elterninitiative Kleinkindbetreuung Schwalbach hat im März bis April 2007 eine Umfrage unter den Eltern gestartet und das Ergebnis wurde allen Stadtverordneten Anfang September 2007 vorgelegt.

Zusammenfassung:

296 Haushalte mit insgesamt 311 Kindern unter 2,5 Jahren haben den Fragebogen erhalten. Insgesamt 100 Haushalte mit 105 Kindern haben geantwortet (davon sind 5% der Haushalte Allein erziehend). Die Rücklaufquote liegt bei 34%.

Damit war die Aktion sehr erfolgreich. Und das Ergebnis, Frau Behrens, entspricht sehr wohl den wissenschaftlichen und statistischen Anforderungen, die an Umfragen gestellt werden.

Wir wissen somit:

1. Fast 70 % der befragten Eltern benötigen eine Kleinkindbetreuung
2. Der Bedarf überschreitet das bisherige Angebot (24 Plätze) um das Dreifache
3. Neue Plätze sind dringend erforderlich
4. Der durchschnittliche Betreuungsbedarf ist knapp 29 Stunden pro Woche
5. Für 55% (d.h. für 40 Kinder) gibt es Bedarf nach Ganztagsbetreuung (bis zu 6 Stunden am Tag)
6. Der Bedarf verteilt sich aufgrund der flexiblen Arbeitszeiten unterschiedlich:
 - a) Dienstag bis Donnerstag sind die Kernzeiten von 8.00 – 16.00 Uhr
 - b) Montag und Freitag sind weniger gefragt
 - c) Es gibt Bedarf ab 7 Uhr und bis 18.00 Uhr

Wir wissen, die Koalition will in der Limesstadt weitere 12 Plätze (Halbtagsbetreuung) schaffen. Dies ist aber nicht ausreichend. Wir benötigen Einrichtungen, die sich stärker auf die flexiblen Arbeitszeiten der Eltern einstellen. Der freie Träger „Kinderzeit-Gute Zeit“, eine private, gemeinnützige Einrichtung, entspricht mit seinem Angebot den Wünschen der Eltern.

Nur, viele Schwalbacher Eltern können dieses Angebot nicht wahrnehmen, da sie den Platz nicht finanzieren können. Dies sähe anders aus, wenn die Einrichtung oder die Eltern den Zuschuss erhielten, den auch der freie Träger „Kirche“ erhält.

Für die Kleinkinderbetreuung erhält die Einrichtung „Am Park“ pro Platz monatlich 347,22 €. Dies sind auf die Stunde berechnet: 2,76 €.

Die Eltern zahlen für eine Stunde 1,39 €.

Bei „Kinderzeit – Gute Zeit“ zahlen die Eltern zurzeit 6,70 €. Mit dem städtischen Zuschuss würde sich ihr Anteil auf 3,94 € reduzieren. Damit ist die Einrichtung immer noch teurer als die kirchliche Einrichtung, aber die Eltern erhalten dafür auch sehr flexible Betreuungszeiten und dieser Betrag ist eher finanzierbar.

Es ist auch ein Gebot der Gleichbehandlung, dass neben den kirchlichen Trägern auch andere freie Träger von der Stadt unterstützt werden. (Frankfurt praktiziert dies schon seit Jahrzehnten, Eschborn und Eppstein haben ebenfalls Richtlinien für die Zuwendungen an die freien Träger.

Also lassen sie uns den Schritt ebenfalls tun.

Die Förderung freier Träger in der Kinderbetreuung kommt nicht nur den Kindern und Eltern zu Gute. Unterm Strich sind diese Plätze so gar kostengünstiger für die Stadt.“